



Tradition: Die «Südostschweiz/Glarner Nachrichten» wollen das Amtsblatt auch weiterhin veröffentlichen.

Bild Sasi Subramaniam

# Das gedruckte Amtsblatt soll noch nicht verschwinden

Digitalisierung hin oder her: Die amtlichen Informationen sollen weiter in der Zeitung erscheinen. Dieser Ansicht ist die Kommission des Landrates, welche die Änderungen im Publikationsgesetz beraten hat. Sie nimmt damit die Regierung in die Pflicht.

von Daniel Fischli

Jeden Donnerstag informieren der Kanton und die Gemeinden über Amtliches. Das «Amtsblatt des Kantons Glarus» nimmt in den «Glarner Nachrichten» mehrere Seiten ein und ist eine trockene Materie. Wer sich aber durch die Bleiwüste kämpft, erfährt zum Beispiel, dass der Kanton eine Medienbeauftragte oder einen Medienbeauftragten sucht, dass die Genossenschaft Aeugstenbahn neue Vorstandsmitglieder hat oder dass das Baugesuch für die Sanierung einer Trockenmauer in Schwändi aufliegt.

Das auf Papier gedruckte Glarner Amtsblatt besteht seit 1846, und es soll – der Digitalisierung zum Trotz – auch weiterhin in dieser Form erscheinen. Dieser Meinung ist jedenfalls die Kommission Recht, Sicherheit und Justiz des Landrates. Am Mittwoch beugt sich das Landratsplenum über das Thema. Das letzte Wort hat die Landsgemeinde am 5. Mai.

## Regierung will digital first

Der Glarner Regierungsrat will von der gedruckten Ausgabe zu einer digitalen im Internet wechseln, wie das andere Kantone bereits getan haben. Dafür muss das Publikationsgesetz geändert werden.

Die Regierung begründet die Einführung des elektronischen Amtsblattes damit, dass es für die Leser benutzerfreundlicher sei, weil eine Suchfunktion eingebaut werden könne. Ausserdem soll durch die Abschaffung des gedruckten Amtsblattes Geld gespart werden. Heute koste das Amtsblatt den Kanton rund 120 000 Franken pro Jahr. Wie viel es nachher ist, hängt davon ab, was die digitale Variante auf dem Markt kostet. Die Spannweite ist

gross: Die Regierung gibt sie mit 15 000 bis 80 000 Franken pro Jahr an. Der Auftrag dafür soll öffentlich ausgeschrieben werden. Für die Gesetzesammlung des Kantons hat der Umzug ins Internet schon stattgefunden. Vor fünf Jahren hat die Landsgemeinde dafür grünes Licht gegeben.

## Kommission ist papierfreundlich

Der Regierungsrat kann sich allerdings vorstellen, die Daten des elektronischen Amtsblattes auch weiterhin den «Glarner Nachrichten» und dem «Fridolin» zur Verfügung zu stellen, damit diese eine gedruckte Version daraus herstellen können. Allerdings möchte er sich dazu nicht durch das Gesetz verpflichten lassen.

Dies sieht nun die Kommission des Landrates anders. Sie will «bestmöglich sicherstellen, dass das Amtsblatt auch künftig in gedruckter Form als Beilage zu speziell auf das Kantonsgebiet ausgerichteten Presseerzeugnissen vertrieben werden kann», wie es im Kommissionsbericht heisst. Deshalb soll im Gesetz festgeschrieben werden, dass der Regierungsrat ver-



«Solange bei der Leserschaft ein Interesse an der Publikation der Amtsblatt-Inhalte in den 'Glarner Nachrichten' besteht, würden wir das auch künftig publizieren.»

Thomas Kundert  
CEO Samedia

pflichtet ist, die Daten diesen «speziell auf das Kantonsgebiet ausgerichteten Presseerzeugnissen» zur Verfügung zu stellen. Und zwar ausdrücklich kostenlos. Aber auch, ohne für die Veröffentlichung zu bezahlen, wie das heute der Fall ist.

## Bei den Parteien umstritten

Der Wechsel zum digitalen Amtsblatt war in der Vernehmlassung umstritten. Im Grundsatz wurde er zwar von fast allen Parteien, den Gemeinden und den anderen Vernehmlassungsteilnehmern begrüsst. Aber auf die gedruckte Version verzichteten wollte ebenfalls fast niemand. Und eine Mehrheit der Teilnehmer sprach sich für die Verpflichtung aus, welche die Kommission jetzt ins Gesetz schreiben will.

Die Samedia, welche auch die «Glarner Nachrichten» herausgibt, besorgt heute den Satz des Amtsblattes im Auftrag des Kantons. Und auch für den Abdruck in den «Glarner Nachrichten» besteht ein Vertrag zwischen der Samedia und dem Kanton. Das Unternehmen wäre laut seinem Geschäftsführer Thomas Kundert bereit, auch nach der Umstellung auf das digitale Amtsblatt eine gedruckte Version zu veröffentlichen: «Solange seitens unserer Leserschaft ein Interesse an der Publikation der Amtsblatt-Inhalte in den 'Glarner Nachrichten' besteht, würden wir diese Informationen auch künftig publizieren», sagt Kundert.

Die Samedia ist aber auch schon im digitalen Geschäft: Die Kantone Graubünden, St. Gallen und Aargau publizieren ihre elektronischen Amtsblätter auf einem Produkt des Unternehmens. «Mit dieser Lösung wäre eine zusätzliche gedruckte Publikation in der Zeitung ohne grossen Aufwand für die Printmedien realisierbar», so Samedia-CEO Thomas Kundert.

## Am Mittwoch im Landrat

Der Landrat verhandelt am **Mittwoch, 23. Januar**, ab 8 Uhr im Rathaus in Glarus die folgenden Traktanden:

- Änderung **Bildungsgesetz**;
- Änderung **Gesundheitsgesetz**;
- Änderung **Publikationsgesetz**;
- Änderung der Verordnung zum ZGB und zum OR;
- Änderung der Verordnung über den Steuerbezug;
- Postulat BDP

- «Braunwald autofrei»;
- Interpellation CVP «Über 50-Jährige haben Probleme bei der Stellensuche»;
- Interpellation SP «Übergangsrente»;
- Interpellation SP und Verkehrslast im Kanton Glarus»;
- Interpellation SP «Schutzraumkontrolle». (df)

## Diebe stehlen Süssigkeiten

Ein oder mehrere Einbrecher sind in Ebnat-Kappel (SG) in eine Bäckerei eingedrungen. Sie demolierten eine Türe und stahlen Lebensmittel und Süssigkeiten. Wie die Polizei mitteilte, stieg die unbekannte Täterschaft zwischen Samstag um 22.30 Uhr und Sonntagmorgen in die Bäckerei an der Thurastrasse ein. Die geklauten Lebensmittel sind laut Mitteilung von eher geringem Wert, der Sachschaden beträgt rund 1000 Franken. (sda)

## Leserbriefe

### Die Windrichtung ändert

**Ausgabe vom 19. Januar** zum Artikel «Die Windrichtung bleibt offen»

Die Energiestrategie 2050 (ES) wurde im Kanton Glarus (nebst drei andern Kantonen) deutlich abgelehnt; im ganzen Kanton mit 56,3 Prozent, in Glarus Nord mit 56,8 Prozent, in Glarus mit 50,5 Prozent und in Glarus Süd mit 61,3 Prozent.

Energie kann nicht erzeugt, verbraucht oder «erneuert» werden, sondern wird nur von einer Form in eine andere umgewandelt. Der Begriff «erneuerbare Energie» ist physikalisch irreführend.

Strom – überall und jederzeit verfügbar – ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden und in unserer heutigen Gesellschaft unverzichtbar. Dessen ungeachtet hiessen die Schweizer Stimmberechtigten am 21. Mai 2017 mit der «Energiestrategie 2050» den Umbau der Schweizer Stromversorgung gut.

Gefährdet die Schweiz damit ohne Not ihre Versorgungssicherheit? Wissenschaftlich fundiert betrachtet, bergen die vorgeschlagenen Massnahmen hohe Risiken und Widersprüche. Physikalische und ökonomische Grundsätze lassen sich weder durch politische noch durch ideologisch motivierte Versprechungen ausser Kraft setzen. Fazit: Das grosse Erwachen kommt erst. Das «NIE»-Konzept (neue instabile Energie) ist gestorben. Mausest. Undurchführbar. Eine Spinnerei von technisch ahnungslosen Dilettanten. Punkt. **Walter Zweifel** aus Luchsingen

INSERAT

**Südostschweiz Informiert**

**Topaktuell aus Ihrer Region!**

Das Nachrichtenmagazin von Montag bis Freitag ab 18 Uhr auf TV Südostschweiz.